



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Unsere besten deutschen Obstsorten.

Band II: Birnen.

V. Auflage.



Frau Luise Goethe.

Tafel 10.

Reifezeit: Dezember bis März.

Name und Heimat: Diese edle Winter-Tafelbirne wurde im Jahre 1882 in der Geisenheimer Lehranstalt aus einem Kerne der Esperens Bergamotte gezogen. Der Baum hat im Jahre 1889 zum ersten Mal getragen. Der frühere Direktor, Herr Landes-Ökonomierat Goethe, hat sie gezüchtet und im Jahresbericht 1897/98 zum ersten Mal beschrieben.

Gestalt: Gross bis sehr gross, 400—500 Gramm schwer, bergamottenförmig, zuweilen auch bauchig birnförmig, die Rundung ist oft verschoben und durch einzelne, sehr breite Erhabenheiten unterbrochen, obenauf sitzt ein fleischiger Höcker, der den Stiel etwas nach der Seite drückt. Die Höhe beträgt 9,5 cm und die Breite 8,7 cm. — Kelch: Schwarz, verkümmert, etwas hornartig, mit feinen Falten umgeben, in einer tiefen Einsenkung sitzend. — Stiel: Recht stark, $2\frac{1}{2}$ bis 4 cm lang; auffallend ist, dass sich fast an jedem Stiel ein Knospenansatz befindet. — Schale: Dick, vom Baume dunkelgrün, bei der Reife in ein mattes, etwas trübes Gelb übergehend; auf der ganzen Frucht sitzen zahlreiche, grosse Rostpunkte, die um den Stiel herum zusammenlaufen. — Kernhaus: Klein und beim Essen wenig bemerkbar, Kerne sind meist verkümmert. — Fleisch: Gelblich, in richtiger Reife überfliessend von Saft, fein, schmelzend und erfrischend; um den Kelch sitzen grosse, feste Steinchen, während das Kernhaus fast frei davon ist.

Eigenschaften der Frucht.

Wird von vielen Pomologen als eine edle Winter-Tafelbirne bezeichnet. Sie ist eine vorzügliche Tafel- und auch Schaufrucht. Schon der Umstand spricht für ihren Anbau, dass wir nur wenige gute Winter-Tafelbirnen haben. Solche schöne Früchte werden gerne von Delikatessen-Handlungen gekauft und hohe Preise dafür gezahlt. Die Pflückzeit gibt die Sorte selbst an, sobald sie baumreif ist, lässt sie einige Früchte fallen, dann müssen wir die anderen abtun, gewöhnlich Anfang Oktober. Bei der Ernte gibt es nicht viel Ausfall, weil sich die Früchte gleichmässig entwickeln. Die Tragbarkeit tritt spät ein, erst im 5. bis 6. Jahre nach der Pflanzung, und ist bis jetzt auch noch nicht reich gewesen. Fusikladium wurde bis jetzt weder auf den Blättern noch Früchten gefunden.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum wächst in der Jugend recht kräftig, aber ganz spiralförmig, so wie bei der Diels Butterbirne. Man kann nur dann schöne Pyramiden aus ihm ziehen, wenn man die Triebe in den ersten Jahren an Stäbe bindet. Er gedeiht in jeder Form, sogar am Hochstamm, und bildet auch da seine Früchte gut aus. Die Verlängerungstriebe müssen wir kurz schneiden, sonst treiben die unteren Augen nicht aus, während die Holztriebe, die man in Fruchtholz umwandeln will, lang zu schneiden sind. Alle Fruchtruten, und wenn sie auch etwas lang sind, müssen stehen bleiben, weil der Baum an diesen die ersten Früchte bringt. Soweit wir bis jetzt urteilen können, kann man den Baum in jeder Form auf der Quitte ziehen, er gedeiht ganz gut auf dieser. Die Blüte tritt spät ein, ist von langer Dauer, aber etwas empfindlich gegen nasskalte Witterung. An den Boden und das Klima stellt der Baum hohe Anforderungen.